

Top of Africa:

Kilimandscharo

Der Fudschijama und der Kibo sind die meistbestiegenen Berggipfel der Welt. Mehr als 200 000 Personen besteigen jedes Jahr den höchsten Berg Afrikas.

Willy Blaser

Der schnee- und eisbedeckte Kibo, nur 200 km südlich des Äquators, an der Grenze von Tansania und Kenia gelegen, ist der grosse Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt. Der Kilimandscharo ist einer der gewaltigsten Vulkanberge unseres Planeten. Obwohl es schon seit längerer Zeit keine Aktivität in Form von Eruptionen gab, wäre es schlicht falsch, ihn als einen erloschenen Vulkan zu bezeichnen. Der Durchmesser des gesamten Kibo-Kraters beträgt etwa 2,5 km. Mit knapp 6000 Metern erhebt sich das dreigipfelige Massiv des Kibo, Mawenzi und des Shira über der weiten Savannenlandschaft Ostafrikas. Über seine genaue Höhe gingen über viele Jahre die Meinungen auseinander. Lange wurde die Höhe mit 6010 Metern angegeben, heute ist allgemein die Zahl 5895 gültig. Der letztere der drei Gipfel, der Shira, ist mit seinen 3944 Metern ziemlich unbedeutend. Der 5149 Meter hohe Mawenzi, vom Kibo durch einen weiten Sattel getrennt, ist ein steiler, zerklüfteter Berg aus brüchigem Gestein, der von seiner Form her eher an die Dolomiten erinnert. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der Berg weniger als zwanzigmal bestiegen. Verschiedene Routen führen von allen Seiten des Berges zum Gipfel. Der vielleicht schwierigste Anstieg führt vom Westen her über die 1200 m hohe Breach Wall, die 1978 von Reinhold Messner und Konrad Renzler erstbestiegen wurde.

Erstbesteigung vor 112 Jahren

Als im Jahre 1848 der Württemberger Missionar Johann Rebmann von einem hohen schneebedeckten Berg inmitten von Afrika berichtete, lachte man ihn aus, und kein Mensch in Europa glaubte ihm. 1861 und 1862 war es der Forschungsreisende Baron Karl von der Decken, welcher versuchte, den Berg zu besteigen. 1871 erreichte der Engländer Charles New bei seinem ersten Versuch erstmals die Schneegrenze. Zwei Jahre später wiederholte er sein Vorhaben. Da die Einheimischen mit der Besteigung Unheil und Verderben für sich und ihr Volk befürchteten und nicht zulassen wollten, dass ein Fremder den heiligen Ort der Geister ihrer Ahnen entweiht, wurde New ermordet. In den achtziger Jahren gab es noch einige erfolglose Versuche, u.a. vom Geographen Hans Meyer aus Leipzig. Der Afrikaforscher Meyer gab aber auch nach seinem dritten Scheitern nicht auf. Für einen weiteren Versuch engagierte er den Österreicher Ludwig Purtscheller. Dieser zählte zur damaligen Zeit zu den besten und erfahrensten Bergsteigern. Im Juli 1889 ging es per Schiff nach Sansibar und Mombasa. Die Seereise dauerte drei Wochen, und der Anmarsch zum Berg mit 65 Trägern nahm nochmals dieselbe Zeit in Anspruch. Der eigentliche Aufstieg begann am 28. September mit Hilfe von 25 Trägern. Am 3.

Oktober erreichten Meyer und Purtscheller nach mühevolem Aufstieg über Lavaschutt den Kraterrand. Somit war das eigentliche Ziel der Expedition erreicht. Für ein Weitergehen zum höchsten Punkt war es aber zu spät. Sie kehrten um und stiegen ab. Drei Tage später, am 6. Oktober, stiegen die beiden nochmals auf, gelangten schon am Morgen an den Kraterrand und folgten diesem bis zum eigentlichen Gipfel, dem 5895 Meter hohen Uhuru Peak, der zu dieser Zeit Kaiser-Wilhelm-Spitze genannt wurde. Kurz nach 10 Uhr standen Meyer und Purtscheller auf dem höchsten Punkt Afrikas.

Faszinierende Landschaft

Zwischen Juli 1998 und Juli 1999 haben 211 720 Personen den Gipfel erreicht. So viele Leute stehen deshalb auf dem höchsten Punkt Afrikas, weil er leicht zu erreichen und zu besteigen ist. Er kann zu allen Jahreszeiten bestiegen werden. Günstig sind jedoch die Trockenzeiten von Dezember bis Februar und Juli/August. Die meistbegangene Route ist die Marangu-Route. Ausgangspunkt für diese Route ist das Marangu-Gate (1850 m ü. M.), am Eingang des Kilimandscharo-Nationalparks gelegen. Hier muss man auch Eintritt bezahlen und gewisse Formalitäten erledigen.

Der dreitägige Aufstieg zum Kraterrand ist eine grossartige Wanderung durch unterschiedliche Klima- und Vegetationszonen, die keinerlei alpinistische Kenntnisse erfordert, im letzten Teil jedoch, bedingt durch die Höhe, grosse Anforderungen an die körperliche Verfassung stellt. Für die meisten Leute ist der Gillman's Point (5681 m) am Kraterrand das Ziel der Besteigung. Nur wenige folgen dem aussichtsreichen Kraterrand bis zum höchsten Punkt, dem Uhuru-Peak. Die erste Etappe zur Mandara-Hütte (2727 m) führt durch tropischen Regenwald. Oberhalb der Mandara-Hütte endet die Szenerie schlagartig. Der Urwald endet abrupt und gibt erstmals den Blick zum Gipfel frei. Die Landschaft mit den bis zu sieben Meter hohen Riesensencien und den Riesenlobelien (typische Pflanzen des afrikanischen Hochgebirges) ist faszinierend. Die zweite Übernachtung erfolgt in der Horombo-Hütte (3700 m). Am dritten Aufstiegstag führt der Weg über den weiten Sattel zwischen Kibo und Mawenzi zur Kibo-Hütte auf 4700 m. Etwa eine Stunde oberhalb Horombo ist die letzte Wasserstelle. Ab hier muss das Wasser mitgetragen werden. Der letzte Aufstiegstag ist der anstrengendste. Frühmorgens, im Lichtkegel der Taschenlampe, werden die letzten 981 Meter bis zum Kraterrand in Angriff genommen. Die Besteigung des Kilimandscharo ist nicht gratis. Der für die Besteigung des Kibo notwendige Ausweis ist ausschliesslich durch Vermittlung eines lokalen Veranstalters zu erhalten. Der Eintritt in den Nationalpark beträgt pro Tag und Person 25 US-\$. Die Unterkunft in den Hütten kostet pro Nacht und Person nochmals US-\$ 50. Zusätzlich kommen die Kosten für die Träger und den Koch dazu. Wer, wie der Verfasser, diese doch recht hohen Gebühren umgehen will, unternimmt die Besteigung von der verbotenen Nordseite, von Kenia, aus. Die Überschreitung der Grenze ist zwar illegal, am Ausgangspunkt Loitokitok kann man sich jedoch ohne weiteres ar-